

Werkbund-Nostalgie? = Nostalgie du Werkbund

Autor(en): **S.v.M. / D.P.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **64 (1977)**

Heft 4: **Gute Form 77? = Forme utile 77?**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sues resulting from its present situation. Today, both function and significance of design are facing once again a moment of great uncertainty.

The boom, a time of boundless optimism, has given way to the recession. It is our view that at the present time we have to discover new standards for evaluating supply and demand in relation to consumer products.

We have asked a number of competent people in the field of industrial design the following questions:

– Is good design a sales argument that really counts in the economic crisis?

– Does society need the formal values of design in the field of industrially produced consumer goods?

– Should not the designer now take more of an interest in the analysis of needs as well as in the planning of supply and of the manufacturing process in the field of industrially produced consumer goods?

– What are the criteria for design quality at the present time?

– How could «Good Design» in 1977 be defined?

In an endeavour to illuminate some aspects of the theme «Contemporary Design» which might possibly not have emerged clearly from the questionnaire, the editors of *werk-archithese* held a conversation with *Verena Huber, Margit Staber, Theo Ballmer, Robert Haussmann, Prof. Antonio Hernandez* and *Manfred Neuenchwander*. Both the questionnaire and the conversation revealed a generally felt need for a meaningfully planned environment also to include objects that have everyday utility, are handy, are reasonably priced and, above all, have permanent value.

Tore Adler presents «Möbelsyn» 76, a successful Swedish exhibition of selected practical items of furniture, as a kind of consumer service venture, while *Jörg Haspel, Heidrun Maigler* and *Jürgen Zänker* in their article entitled «Modern museum furniture between art and commercial design» attempt to clarify our cultural situation. In this connection, culture is not to be thought of in isolation from the economy but as a form of expression that is in part economically conditioned.

Werkbund–Nostalgie?

Der Titel des vorliegenden Heftes wird viele unserer Leser überraschen, vielleicht sogar irritieren. Der Begriff "gute Form", vor rund zehn Jahren aus dem Vokabular der Produktgestaltung gerade von jener Institution – dem Schweizerischen Werkbund –, gestrichen, die ihn 1949 lanciert hatte, soll nun in die Diskussion über Design wieder eingeführt werden? Und dies zu einer Zeit wirtschaftlicher Krise?

Wir meinen, dass zu einer sinnvoll gestalteten Umwelt auch Gegenstände gehören sollten, die im Alltag nützlich, einfach im Gebrauch, preisgünstig in der Beschaffung und vor allem wertbeständig sind. Dies wären Beurteilungskriterien, die nach wie vor Kennzeichen gut geformter Produkte sein könnten, wobei neben der technologischen Komponente auch die Phantasie zu Wort kommen soll.

Wir haben dieses Heft im Sinne eines Beitrages zur aktuellen Auseinandersetzung Design zwischen Konsum und Rezession zusammengestellt.

S.v.M. und D.P.

Nostalgie du Werkbund?

Le titre de ce numéro surprendra beaucoup de nos lecteurs, peut-être les irritera-t-il même. Le concept de "forme utile", supprimé du vocabulaire de l'esthétique industrielle il y a une dizaine d'années par l'institution du Werkbund suisse qui l'avait lancé en 1949, devrait-il être repris dans la discussion sur le design? Même dans une période de crise économique?

Nous pensons que l'environnement humain devrait être également constitué d'objets utiles à la vie quotidienne, simples à employer, bon marchés et surtout durables. Ces critères devraient être considérés, comme ils l'étaient d'ailleurs auparavant, pour définir des produits bien dessinés, pour lesquels la composante technologique ne devrait pas empêcher la phantasie.

Nous avons conçu ce numéro dans l'intention de contribuer au débat actuel sur le design entre consommation et recession.

S.v.M. et D.P.

Unsere Mitarbeiter / Nos collaborateurs

René Ach, * 1939, ingénieur Arts et Métiers, ingénieur aéronaval, UV méthodologie ergonomique CNAM, designer industriel, professeur à la section Design industriel de l'ENSAD Paris, coordinateur de la section, responsable pour l'enseignement de méthodologie. Auteur de divers articles et de l'ouvrage *Problématique de l'enseignement du design industriel en France*, CSCEI 1973, avec D. Lassmann, M. Millot, I. Weber.

Tore Adler, * 1924 in Linköping, Schweden. Studium am Institut für Grafik an der Universität Stockholm; Mitarbeit in der Informationsabteilung von Atlas Copco International und im schwedischen Institut für informative Warenauszeichnung (VDN). Zurzeit verantwortlich für

Auslandkontakte am Möbelinstitut Stockholm.

Lucius Burckhardt, * 1925 in Basel, Dr. phil., Soziologe. 1962–1972 Redaktor am *werk*; 1962–1973 Lehrbeauftragter für Soziologie an der Architekturabteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich; 1972–1973 Soziologievorlesungen an der Kunst- und Gewerbeschule Basel. Seit 1973 Professor für sozioökonomische Grundlagen der Stadtplanung an der Gesamthochschule Kassel. Oktober 1976 Wahl zum 1. Vorsitzenden des Deutschen Werkbundes. Publikationen: *Bauen, ein Prozess* (mit Walter M. Förderer, Teufen 1968); Hrsg. des Katalogs zur Ausstellung «Tatbestand Wohnen» an der ETH Zürich 1970 (zusammen

mit Heinz Ronner); zahlreiche Publikationen in Tageszeitungen, Fachzeitschriften im Bereich von Architektur, Städtebau, Soziologie und Reform des Architekturstudiums. Mitarbeiter der Abteilung Utopie und Planung der «documenta 5», Kassel. Korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung.

François Burckhardt, * 1936, Architekt. Studium in Lausanne und Hamburg; Tätigkeit in Architekturbüros in Zürich und Lugano. 1962 und 1964 Stipendiat des Eidgenössischen Kunststipendiums Bern. 1970–1971 Lehrbeauftragter an der Fachhochschule für Gestaltung, Kiel, Abt. Architektur. Mitbegründer der Gruppe Urbanes Design Hamburg/Berlin. 1969–1971 Leiter des Kunsthauses

Fortsetzung Seite 40